



28  
Hicim 26 Schöpfen.

• 1 vorh. Nr 2643

9 " Vd 2687

das übrige 00 H.

Die  
vorzügliche Tapferkeit  
der  
**Preussischen Krieges-Völker,**

bey dem  
am 1sten August 1760,

zwischen  
**Pardubitz und Liegnitz,**  
über  
**die Oestreicher,**

unter  
Höchsteigener Anführung  
**Er. Königl. Majest. in Preussen,**

abermahls  
**erfochtenen Siege,**

besungen

von

**H. M.**



**Berlin,**

bey Gottlieb August Lange.





Ein neuer Sieg! frolockt mit mir,  
 Ihr treuen Friedrichs Unterthanen, das ist  
 Es ist genug, wir wissen hier:  
 Die Preussen schwingen ihre Fahnen, das ist  
 Verläug' es, Feind, der alles höhnt,  
 Wir sind dergleichen schon gewöhnt,  
 Du prahlst nur stets mit Kleinigkeiten,  
 Macht Tapferkeit aus Naserey.  
 Kom her, und sieh, was tapfer sey,  
 Es könnens Liegnitz dir und Parchwitz wieder deuten.

Triumph! der Brennen Blut siegt noch,

Wenn ich darf mit den Sabeln sprechen,  
 Und läßt nicht seinen König schwächen,  
 Es hat von je her brav gethan:  
 So sind ja Denkmal gung vorhanden,  
 Heus, Rheinberg, Kayserwert, und Bonn,  
 Und Geldern zeugen längst davon,  
 Und wem ist unbekant die blutige Schlacht bey Landen?

Huy, Zentha, Casal und Manin,

Wo dieses Volk sich Ruhm erworben,  
 Des Ruhmes, der noch nicht verstorben,  
 Geh, Reid, nach Kamelies, Turin,  
 Nach Kyffel und nach Höchstädt hin,  
 Vermim, wie da das Volk der Brennen  
 Annoch im Angedenken steht,  
 Sprech Oudenard und Malplaket,  
 Wem sol man größern Ruhm als diesem Volke gönnen?



Von Ofen und Selankemien d) ruan in

Und andern Dörtern: wol ich schweigen: und ich  
Seht Preussen und ganz Pommern anzi  
Und Sehrbellin: da hat man Zeugen  
Von dem, was dieses Volk gethan: in der  
Schaut Moltow, Sor und Czaskau an  
Und Friedeberg: Hier sah man Proben  
Von dieses Volkes Heldeemuth,  
Des treu und unerschrocknes Blut: hat den  
Auch wegen Kesselsdorf nicht ist genug zu loben.

Wend ich, da die Gedanken hin: zu

Was noch im frischen Angedenken; N) und im Jahr  
So muß der Ungarn Königin,  
Wenn sie daran gedenkt, sich kränken,  
Und du, o liebes Sachsenland,  
Hast gleichfals wiederum erkant  
Die Tapferkeit der braven Preussen:  
Wo Friedrich steht und sein Heer,  
Da wird das Feld von Feinden leet,  
Drin kan man dessen Volk vorzüglich tapfer heissen.

Preist jenseit grossen Ludwigs Macht,

Die nur im Trüben wußt zu fischen  
Und doch verlorh so manche Schlacht,  
Darüber noch die Britten fischen.  
Ja seht die Reih der Helken nach,  
Ihr Muth war groß, die Klugheit schwach,  
Ihr Recht ein listiges Erfinden:  
Von Friedrich, Heinrich, Ferdinand  
Ist aber jeko gung bekant,  
Daß selbige durch Muth und Klugheit überwinden kan.

**S**etzt an die überlegne Macht,  
Die Friedrichs Waffen sucht zu schwächen,  
Und doch noch nichts für sich gebracht,  
Als daß sie rauben, schießen, stechen,  
Und, sprech doch einer, wem zu gut?  
So viel unschuldigs Menschen Blut  
So unverantwortlich vergiessen:  
Bald wird ein Dorf vom Vieh geleert,  
Und bald unnütz die Saat verheert,  
Die Götter dem Unterthan gesendet zu geniessen.

**N**acht dann der König sich heran,  
Und wil die Unterthanen schänken;  
So zieht der Feind mit Ross und Mann  
Davon nach hoher Berge Spitzen,  
Verschanzt sich da. Man eilt ihm nach:  
Allein zum größten Ungemach  
Muß wiederum ein andrer kommen.  
Der König rückt auf diesen an,  
Zu sehen, was derselbe kan:  
Allein er hat auch hier nun schon die Flucht genommen.

**S**teht! Feinde, fechtet mit dem Mann,  
Der euch sich nahet in den Waffen.  
Verschont den armen Unterthan,  
Der ja mit euch nichts hat zu schaffen.  
Verschonet Alter, Weib und Kind,  
Und die sonst nicht bewaffnet sind,  
Wie dies das Völker-Recht euch lehret. §  
Draucht Krieges-List, und wenn ihr raubt;  
So raubet, wie es ist erlaubt,  
Damit das Völker-Recht nicht werde umgekehret.

**W**as hat euch Friedrich selbst gethan, D  
Der Held, der nichts als Frieden liebet?  
Wenn Alexander dort griff an  
Die Perser, die ihn nicht betrübet;  
So wurd es Mord und Raub genant,  
Wie aus dem Grotius bekant: h)  
Er kam auch, wie der Wolf am Bache, i)  
Der einst ein Lam da trinken fand,  
Das unterwärts am Abflus stand,  
Und trüben solt den Bach. O ungerechte Sache!

**B**ey solcher Ungerechtigkeit E  
Muß auch der Feind stets unten liegen,  
Und Friedrichs Heer gleich in dem Streit  
Von oben her gestärket siegen.  
Echt! da ist schon der Sechste Sieg,  
Den Friedrichs Volk in diesem Krieg  
Dem besten Könige geschaffen:  
Der Name Friedrich stärkt den Freund,  
Er schreckt hinwieder auch den Feind.  
Das macht Friedrichs Recht und tapfers Volk in Waffen.

**W**ie, wenn bey ungerechter Sach, D  
Viel Blut der Menschen wird vergossen,  
Man jenen Heiden ahmet nach,  
(Wer kan die Wahrheit hier umstossen?)  
Die Moloch brachten Menschen Blut;  
So machet der Tyrannen Wuth  
Den wahren Gott zu solchen Gözen.  
Wo bleibt Vernunft und Christenthum?  
Jedoch den Preussen bleibet der Ruhm,  
Daß sie das Christenthum im Krieg auch nicht verlegen.

**I**hr, die ihr in Gemächern sitzt  
Und sinnt auf Plans zum Unterdrücken,  
Das jezt so vieles Blut verspricht,  
O! möchtet ihr einmahl erblicken,  
Was Friedrich schon so oft gesehn.  
Wie? würdet ihr nicht in euch gehn  
Und an den lieben Frieden denken?  
Was nützt der Rath, der dem mißfällt,  
Der im Anfang schuf diese Welt  
Und alles, wem er wil, auch jezt noch kan verschenken?

**W**ie wird dereinst die Folgewelt  
Der Thorheit unsrer Zeiten lachen,  
Da man den, welchen Gott erhält  
Und hat gesegnet, klein wolt machen!  
Da man nach fremden Gute geizt  
Und blos durch Habsucht ward gereizt,  
Von jenem Lande Herr zu werden,  
Das Gottes wunderbare Hand  
Dem Könige zweymahl zu erkant,  
Mit dieser Ueberschrift, dem **W**ürdigsten auf Erden. k)

**T**rolocke mit mir, Patriot,  
Und jänche, tapfers Volk der Breminen,  
Auf! danket alle mit mir Gott,  
Der Friedrich so viel Guts wil gönnen.  
Die Pfister trags zum Orient,  
Wo man den Göttern Rauchwerk brennt,  
Die Weichsel magß dem Belt erzählen.  
Ergitzte, sonst erhabnes Wien,  
Dein Laudohn wirft den Degen hin:  
Wer jezt siegen wil, mag Friedrichs Schul erwählen.

H

Err, der du Friedrich ansehst,  
 Die Freiheit Deutschlands zu beschützen,  
 Du wirst mit allem Wohlergehn  
 Ihn auch noch ferner unterstützen.  
 Die Hoffnung zweifelt nicht daran  
 Und wenn mein Wunsch was helfen kan:  
 So bleibt noch fort der Sieg beschieden  
 Von unsers Schöpfers Allmächts Hand.  
 Dem Könige, Heinrich, Ferdinand,  
 Bis Deutschland wird gekrönt mit dauerhaften Frieden!

\*\*\*\*\*

- a) Hievon heist es in den Geschichten, daß die Brandenburgischen Völker in dieser Schlacht vor allen andern besondere Tapferkeit gegen die Franzosen erwiesen.
- b) Bey der Belagerung dieses Orts haben die Brandenburger solche Ehre eingelegt, daß der König Wilhelm III. in Engelland auch selbst geschrieben, daß die meiste Ursache des glücklichen Fortganges der Tapferkeit der Brandenburgischen Völker beyzuliegen.
- c) Von vorgedachten Dertern sind die Ausdrücke, daß sie sich sehr wohl gehalten, daß sie durch ihr Wohlverhalten grosse Ehre eingelegt, daß sie sich grossen Ruhm erworben, und von dieser bekanteten Schlacht bey Malplaket siehet, daß sie dabey ganz besondere Ehre eingelegt, und der damalige Kronprinz von Preussen sich vielmahls an den Orten, wo es am gefährlichsten gewesen, befunden.
- d) In der Schlacht bey diesem Orte haben sie das meiste dazu beygeragen, daß die Armece, da sie in Unordnung gerathen wollen, wieder in Ordnung gebracht.
- e) Wie die Schweden 1675. diese Gegend kennen lernen, darauf in Zeit von drey Jahren aus Nimmern und hernach aus Preussen gesagt sind, ist noch in gutem Andencken.
- f) Nämlich bey Lowositz, Prage, Roebach, wo das Andencken der Journée des eperons von 1513. bey Guinegast erneuert wurde, Lissa und Jorndorf.
- g) DARIESI Iprid. univ. sed. VIII. Cap. II. §. 963. und 966.
- h) De Jure B. & P. Lib. II. Cap. I. §. I. n. 3. Ja Lucanus nemet eben deswegen den Alexander, exemplum non utile mundo. Siehe Herrn von Seckendorfs Christen Staat Lib. II. Cap. X. §. I. am Ende.
- i) Phædrus Lib. I. Fab. I.
- k) In dem Breslauer und Dresdenschen Frieden.

\* \* \* \* \*

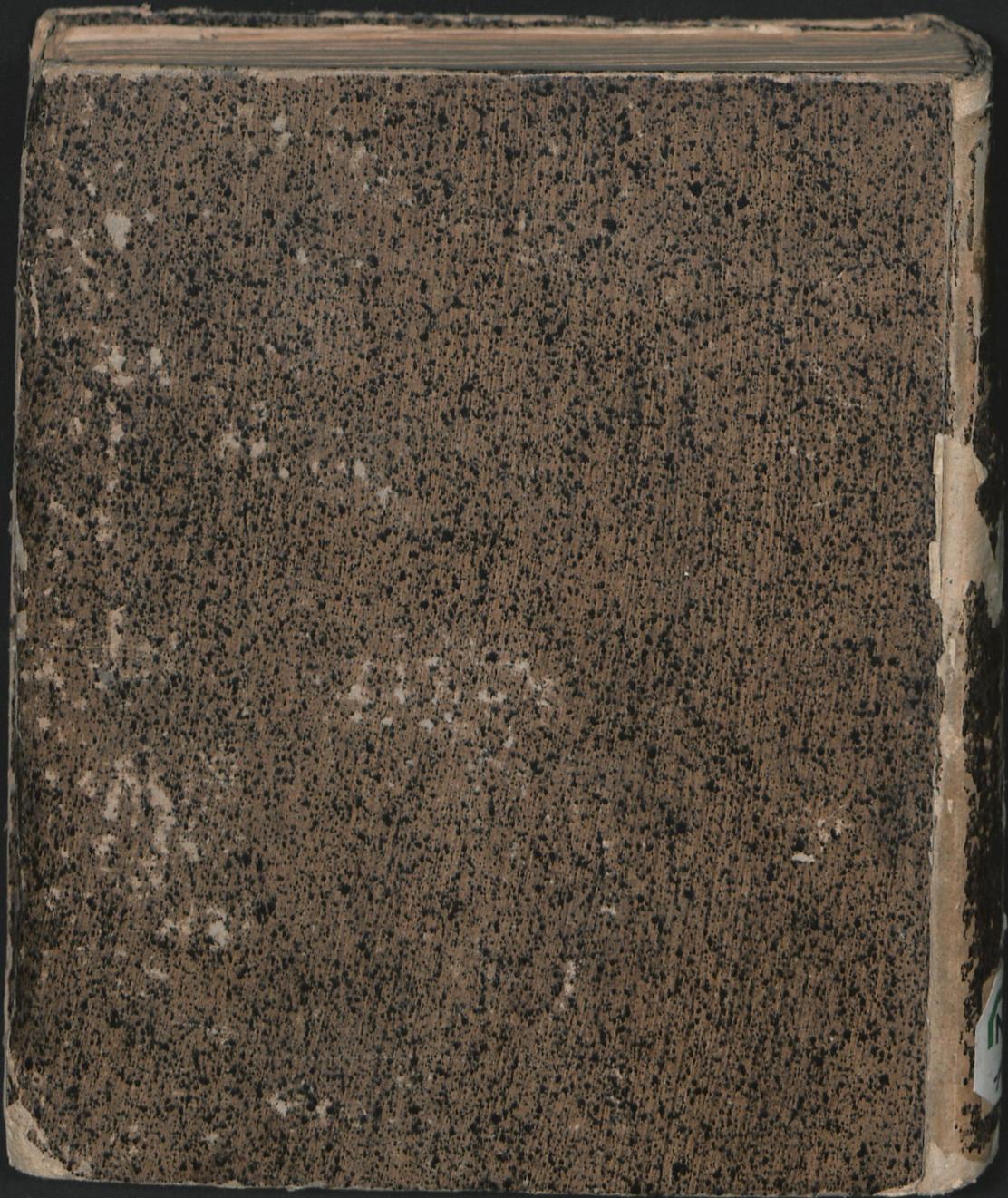
Nf 1100 t

ULB Halle 3  
002 163 128



A.  
sb





Die  
 vorzügliche Tapferkeit  
 der  
 Preussischen Krieges-Völker,  
 bey dem  
 am 15ten August 1760,  
 zwischen  
 P a r t h w i z und Liegnitz,  
 über  
 die Oestreicher,  
 unter  
 Höchstseigener Anführung  
 Sr. Königl. Majest. in Preussen,  
 abermahls  
 erfochtenen Siege,  
 besungen  
 von  
 H. M.  
 Berlin,  
 bey Gottlieb August Lange.

